

## **Runder Tisch zu Anbau, Erfassung, Verarbeitung und Verwertung von heimisch erzeugten Sojabohnen am 14.12.16 in Töging**

Das Interesse am Sojaanbau in Deutschland ist weiter gestiegen, die Tendenz zum heimischen Anbau ungebrochen: die Sojaanbaufläche wurde in den vergangenen Jahren schrittweise ausgeweitet und beläuft sich 2016 in Deutschland auf ca. 16.000 ha, davon rund 6.600 ha in Bayern. Zu einem Gespräch am Runden Tisch in Töging am Inn luden das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. und die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft im Rahmen des Projekts Soja-Netzwerk. Landwirte, Landhandel und Sojaaufbereiter diskutierten die aktuelle regionale Situation, Schwierigkeiten und Hemmnisse sowie Verbesserungsvorschläge rund um heimisch erzeugte Sojabohnen. Die Themen reichten vom Anbau über die Erfassung und Verarbeitung bis zur Verwendung als Futter. Das Projekt Soja-Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

Ein überzeugter Anhänger des heimischen Sojas ist Johann Binder, Legehennenhalter aus dem Landkreis Altötting. Er baut seit 2012 erfolgreich Soja an und füttert diese seinen Legehennen. Da er seinen Bedarf aus eigenem Anbau nicht decken kann, ist er auf der Suche nach guter, heimisch erzeugter Ware. Aktuell könnte er weitere 30 t Soja pro Jahr für seine Hennen brauchen. Das heimische Futter ist für ihn ein ziehendes Verkaufsargument für seine Eier. „Für mich ist der Anbau von Soja nur von Vorteil, sowohl für die Fruchtfolge als auch beim Einsatz der Bohnen am Betrieb.“ Ein weiterer Betrieb aus dem Landkreis Altötting war mit Matthias Mühlhauser vertreten. Die Mühlhausers bauen neben Mais, Wintergerste und Raps seit 2010 Sojabohnen an. Der Betrieb ist Leuchtturbetrieb im bundesweiten Soja-Netzwerk und hält Mastschweine und Legehennen. Die heimisch angebaute Soja wird als Vollbohne getoastet und kommt in der eigenen Geflügelfütterung zum Einsatz. Ziel des Betriebes ist es, die Eiweißversorgung in der Viehhaltung mittels der selbst produzierten Soja zu gewährleisten. Dabei spielen die Regionalität sowie die positiven Effekte und Erfahrungen bei der Verfütterung an die eigenen Legehennen eine wichtige Rolle. Als dritter Legehennenhalter aus der Region kam Alexander Demmelhuber zum Runden Tisch. Er verfüttert die geputzten und getoasteten Sojabohnen an seine Legehennen. Den Abputz (Schalen) verwendet er als Einstreu. Seine Eier vermarktet er vollständig selbst.

Weitere Teilnehmer waren die Landwirte Johann Grötzing, der sich bereits vor 25 Jahren am Sojaanbau versucht hat, sowie Johannes Hofer, der neben 130 ha Ackerbau Milchkühe hält und nun seit 3 Jahren Soja anbaut. Der Landhändler Sebastian Wohlmannstetter aus Unterdietfurt im Landkreis Rottal-Inn überlegt, in Zukunft auch Soja zu erfassen und zu lagern. Schwierigkeiten bereiten ihm allerdings die oft kleinen und uneinheitlichen Partien. Mit Gerhard Rieglsperger war auch ein Maschinenbauer beim Runden Tisch vertreten. Er baut Ölpresen und Entölungsmaschinen, die modular zusammensetzbar sind, sowie kleine, elektrische Toaster mit einem Durchsatz von 100 bis 200 kg pro Stunde.

In Töging wurde deutlich, dass es bei allem Erfolg der heimischen Soja durchaus noch Defizite gibt. So fehlen in der Praxis bisweilen Informationen zu richtigen Lagerung von Soja. Empfehlungen aus dem Soja-Netzwerk, die sich aus dem Internet abrufen lassen (siehe Infobox), können hier weiterhelfen. Auch, wer nicht weiß, wo er feuchte und ungereinigte Sojabohnen direkt aus der Ernte anbringen kann, oder wer Qualitätskriterien für aufbereitete Sojabohnen sucht, wird auf der Seite des Soja-Netzwerks fündig.

Als Schwierigkeit wurde von den Akteuren weiterhin benannt, dass in der Ausbildung von Landwirten noch zu wenig Wissen zu Soja vermittelt wird. „Wichtig ist, dass das Wissen (zum Sojaanbau) über Lehrer und Veranstaltungen weitergegeben wird.“ Auch hier möchte das Projekt Soja-Netzwerk anknüpfen und in absehbarer Zeit Unterrichtsmaterialien für Berufs- und Fachschulen zur Verfügung stellen. Ein Fazit eines Teilnehmers war: „Bayern steckt immer noch in den Kinderschuhen. Man sollte den Blick nach Österreich wenden, und sehen, wie man das Ganze in die Breite bringen kann.“

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung mit höchst motivierten Diskussionsteilnehmern. Termine für weitere Veranstaltungen rund um die Sojabohne sind im Internet zu finden. Fragen zum Sojaanbau, besonders von Neueinsteigern kann Frau Julia Matzka vom LKP beantworten (Tel. 089/29006328, Mobil: 0151 – 18826344, [Julia.Matzka@lkp.bayern.de](mailto:Julia.Matzka@lkp.bayern.de)).



(v.l. N. Weiher, J. Matzka, G. Rieglsperger, R. Schätzl, J. Hofer, J. Binder, M. Mühlhauser, S. Wohlmannstetter, A. Demmelhuber)

Informationen des Soja-Netzwerks im Internet:

<https://www.sojafoerderring.de>

Lagerung von Sojabohnen: → Nach der Ernte → Lagerung von Sojabohnen

Erfasser von Sojabohnen: → Nach der Ernte → Ersterfasser – Partner für Landwirte

Aufbereitungsverfahren: → Nach der Ernte → Verarbeitung zu Futtermitteln

Veranstaltungen und Termine: → Veranstaltungen



Projekt und Veranstaltung werden gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.



Weitere Informationen unter: [www.sojafoerderring.de](https://www.sojafoerderring.de).